

## PROTOKOLL

Mittwoch, 27. Mai 2009, 14.00 Uhr Bibliothek Rheineck

### Anwesend:

<b>Bibliothek</b>	<b>Name</b>
Rorschach	Rosmarie Stoll
Buchs	Irène Hinder
Steinach	Daniela Maron, Maya Hinterberger
Altstätten	Bettina Bartl
Balgach	Daniela Lavelanet
St. Margrethen	Angelika Müller, Karin Lütolf, Heidi Künzler
Goldach	Ursula Popp, Susann Thoma, Monika Eggenberger
Berneck	Annema Brunvoll, Doris Zeller
Mels	Brigitte Kappeler, Ursula Ackermann
Bad Ragaz	Josy Stock, Manuela Mullis, Luzia Kohler
Widnau	Vreni Forster, Caroline Blättler
Rheineck	Heidi Keller, Nicole Cotti, Karin Python, Sandra Lenherr, Bettina Brunner
Reg, Gruppen Leiterin	Susanne Rohrbach
Reg. Gruppen Leiterin	Christa Oberholzer
Referentin	Michaela Linder
Kantonsbibliothek	Cornel Dora

### Entschuldigt:

Reg. Gruppen Leiterin	Luzia Studerus
Kantonsbibliothek	Thomas Wieland
SAB Vorstand (Deutschschweiz)	Susanne Galliker
Bibliothek Au	
Bibliothek Vilters	
Bibliothek Walenstadt	

### Traktanden

1. Begrüssung
2. Vorstellung der Bibliothek Rheineck
3. Kurzer Rückblick auf den St. Galler Bibliothekstag
4. Neue SAB-Richtlinien
5. Allgemeinde Umfrage, Wünsche und Anregungen
6. Thema: Der „schwierige“ Bibliotheksbenutzer
7. Imbiss

### 1. Begrüssung

Susanne Rohrbach begrüsst alle anwesenden Teilnehmerinnen. Besonders willkommen heisst sie Cornel Dora von der Kantonsbibliothek, die Regionalgruppen-Leiterin Christa Oberholzer und die Referendarin Michaela Linder.

## **2. Vorstellung der Bibliothek Rheineck**

Bettina Brunner stellt die Bibliothek Rheineck vor.

Eine Bibliothek in Rheineck gibt es schon seit 1862. Damals waren die Bücher noch in Packpapier eingepackt und man musste sie via einen Schalter ausleihen. Nach dem Umzug 1967 ins Rathaus waren die Bücher nicht mehr in Packpapier eingefasst; die Freihandausleihe begann.

1969 zügelte die Bibliothek an die Bahnhofstrasse. Der Standort war ideal. Der Raum wurde aber mit der Zeit zu klein, die Bibliothek zog an den jetzigen Standort um. Hier ist die Lage auch optimal, leider fehlt es aber schon wieder an Platz.

Die Bibliothek verfügt über rund 6600 Medien, wovon 4200 Belletristik sind, 765 Sachliteratur, rund 300 Hörbücher und 400 DVD. 5 Mitarbeiterinnen teilen sich die Arbeit. Die Bibliothek ist 10 Stunden in der Woche geöffnet: dienstags, 15.30 bis 18.30 Uhr, donnerstags, 9.00 bis 10.30 Uhr, freitags, 15.30 bis 18.30 Uhr und samstags, 9.30 bis 12.00 Uhr.

Im Jahr 2006 hat die Bibliothek Rheineck auf EDV umgestellt und im September wird sie aufs neue Programm winmedio.net umstellen.

Finanzielle Beiträge leisten: politische Gemeinde Rheineck, Arnold-Niederer-Stiftung, Gemeinde Thal, Gemeinde Lutzenberg, Ortsgemeinde, katholische und evangelische Kirchgemeinde.

## **3. Rückblick auf St. Galler Bibliothekstag**

Cornel Dora bedankt sich herzlich bei Susanne Rohrbach, für die Organisation der Regionalsitzung.

### Bibliothekstag

Der Bibliothekstag vom 23. April 2008 hat zu angeregten Diskussionen geführt. Eine Hauptkritik, dass es nicht genau ersichtlich sei, welche Vorteile eine Regionalbibliothek bringt, sei in der Vernehmlassung geändert worden. Es soll nicht von oben herab bestimmt werden, wer eine Regionalbibliothek wird. Die Gemeindebibliotheken müssen sich zusammenschliessen und sich dafür bewerben. Eine grosse Bibliothek, die sich als Regionalbibliothek bewirbt, muss dies in Absprache mit den umliegenden Bibliotheken tun.

Weiter soll das Sekretariat zu einer Fachstelle der Bibliotheken ausgebaut werden.

Auf die Frage, ob wir Einsicht in die Änderungen bekämen, meinte Cornel Dora, dass dies nicht der Fall sei, wir können jedoch davon ausgehen, dass unsere Anliegen aufgenommen worden seien.

Auf die Kritik, dass uns nur die „Fotografien“ des Workshops zugesandt worden seien, antwortete Cornel Dora, dass er uns die Anfangs- und Schlussprotokolle noch zukommen liesse.

### Workshop in Bern

Am Workshop in Bern ging es um die Frage einer gemeinsamen Strategie im Bibliothekswesen der Schweiz. Unter der Leitung der Kommission der Nationalbibliothek sollen konkrete Schritte unternommen werden (z.B. Erstellung einer Charta).

### Bibliotheksverbund St. Gallen

Am Bibliotheksverbund St. Gallen sind bereits 13 Bibliotheken mit 200'000 Medien beteiligt. Tendenz steigend.

## **4. Neue SAB Richtlinien**

Christa Oberholzer hat die Arbeitsgruppe der Änderungen der SAB Richtlinien geleitet. Sie stellt uns wichtige Änderungen vor. Diese Änderungen sind auf dem Blatt „Richtlinien für Gemeindebibliotheken – 3. Auflage“ ersichtlich. Jede Teilnehmerin hat eine solche Zusammenstellung bekommen.

## **5. Allgemeine Umfrage, Wünsche, Anregungen**

Bestellung von CD-Hüllen. Die Sammelbestellung wird nur alle zwei Jahre durchgeführt, die nächste Bestellung erfolgt 2010. Bestellung bitte direkt an:

[katharina.gebert@sg.ch](mailto:katharina.gebert@sg.ch)

Die Regionalsitzung soll weiterhin nachmittags stattfinden. Die nächste Sitzung findet in Mels statt.

Plastiktaschen können weiterhin bestellt werden. Fr -.10 für die kleinen und Fr. -.20 für die grossen Taschen. ( [katharina.gebert@sg.ch](mailto:katharina.gebert@sg.ch) )

Statistik: alle Daten sind da. Cornel Dora möchte uns aber motivieren, diese jeweils rechtzeitig abzugeben. Hinweis: Fachhochschulen sind in dieser Statistik noch nicht vertreten.

Beim Jahresbericht sei jeweils nicht klar, was genau mit Betriebskosten gemeint ist. Dies sollte genauer formuliert werden.

Bibliomedia katalogisiert nicht nach AT7, die Datenqualität sei sehr schlecht, was sich für den Fremdimport ungünstig auswirkt. Cornel Dora fragt nach.

Freiwilligenarbeit:

Laut Statistik sind mehr Männer ehrenamtlich tätig als Frauen. Diese Tatsache kann nicht stimmen, meint Angelika Müller, und ruft alle Bibliothekarinnen auf, ihre ehrenamtlich geleisteten Stunden aufzuschreiben und an untenstehende Adresse zu senden:

[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

zuständig für Freiwilligenarbeit: Frau J. Schön-Bühlmann, T: 032 713 64 18 Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

## **6. Thema: der „schwierige“ Bibliotheksbenutzer**

Michaela Linder moderiert und zeigt einige Beispiele auf. Diese werden diskutiert und Lösungen werden vorgeschlagen:

- Sich immer in die Situation des Kunden versetzen
- Mit dem Kunden immer so umgehen, wie ich es auch gerne hätte
- Humor ist ein gutes Mittel in schwierigen Situationen
- Keine Angst vor schlechtem Ruf (die Mehrheit der Kunden ist zufrieden)
- Kunden dürfen das Gesicht nicht verlieren
- Kritik nie vor anderer Kundschaft anbringen, evt. Termin abmachen
- Frage: Was machen wir jetzt – Der Kunde soll einen Vorschlag machen
- Wagnis eingehen, auch wenn mal ein Kunde austritt

Die Sitzung endet um 16.20 Uhr mit einem Imbiss.

23. Juni 2009

Bettina Brunner